

HANDLICH UND MODULAR: ZEISS CONQUEST GAVIA 85

Neues Spektiv der Oberklasse

TEXT VON WALTER SCHULZ

Wer als Naturbeobachter auf Reisen geht, ist heute mehr denn je gezwungen, das Gewicht seiner Ausrüstung zu minimieren. Die Beschränkungen der Airlines hinsichtlich Hand- und aufgegebenem Gepäck werden immer dreister und bewegen so manchen Weltenbummler dazu, sich für die Reise ein zweites kleineres Spektiv in der 60er-Klasse anzuschaffen.

So möchte mancher, der viel Geld ausgegeben hat, um – meist einmalig im Leben – Naturschauspiele an entfernten Orten zu beobachten, diese dann auch in vollem Umfang ausschöpfen. Hierfür bietet Zeiss mit dem neuen Conquest Gavia 85 eine interessante und besonders preiswerte Alternative. Das Spektiv mit beachtlichen 85 Millimeter Objektivöffnung ist nur mit

Schrägeblick erhältlich und kostet einschließlich des obligatorisch mitgelieferten 30- bis 60-fach vergrößerten Zoomokulars nur 1895 Euro.

Namensgebung. Mit dem Namen Gavia folgt Zeiss offensichtlich der von der Photodivision initiierten Strategie wissenschaftliche Vogelnamen für optische Produkte heranzuziehen. Gavia ist der Gattungsname der Seetaucher, woraus sich selbstverständlich die Verpflichtung zum Prädikats „wasser dicht“ ableitet. In der Tauchtiefe kann das Spektiv aber selbstverständlich nicht mit den Seetauchern mithalten. Diese beträgt 4 Meter, was für Spektiv aber ein akzeptabler Wert ist.

Gewichtvergleich. Lediglich 40 Zentimeter lang ist das neue Spektiv samt dem mitgelieferten Okular, womit es locker in jedes Handgepäck passt. Da gibt es keinen Grund, das Okular abzunehmen. Trotz der schützenden Gummiarmierung auch auf der ausziehbaren Sonnenblende wiegt das Gerät samt Zoomokular nur etwa 1700 Gramm, was für ein 85er-Spektiv in dieser Leistungsklasse seine gleichen sucht. Im Vergleich zu dem 65er-Diascope von Zeiss oder dem Swarovski ATS 65 ist es damit nur knapp 300 Gramm, im Vergleich zum Leica Televid 65 nur 200 Gramm schwerer und im Vergleich zum Nikon EDG 65 sogar noch leichter.

Die Sache mit dem Stativ. Ein verbreiteter Trugschluss ist die Annahme, dass zum kleineren 65er-Spektiv passen auch nur ein kleineres, leichteres Spektiv zu benötigen. Das Gegenteil ist der Fall. Denn wenn – was wir alle schon oft schmerzlich erfahren haben – ein Wind auflebt, ist man mit einem tiernden leichten Stativ allein schon bestraft. Verstärkt wird dieser Nachteil durch die hinzutretende geringere



Foto: Walter Schulz

1